

„2026 beginnt jetzt“ – Ergänzende Impulse von Mitgliedern aus dem Bündnis OST zum Leitantrag „Klar. Grün. Konstruktiv.“

An den Bundesvorstand von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Liebe Mitglieder des Bundesvorstands,

wir danken euch ausdrücklich für den Leitantrag „Klar. Grün. Konstruktiv.“ Er sendet ein klares Signal: Ostdeutschland wird darin nicht als Randthema behandelt, sondern erhält strategische Priorität. Das ist ein starkes Zeichen, das wir wertschätzen – auch im Namen vieler aktiver Mitglieder in ostdeutschen Landesverbänden, die unter herausfordernden Bedingungen BÜNDNISGRÜNER Politik tragen und weiterentwickeln.

Das Bündnis OST ist ein Zusammenschluss engagierter Mitglieder aus allen ostdeutschen Landesverbänden und auch einigen Mitgliedern aus westdeutschen Verbänden. Wir sehen den Leitantrag als wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Gleichzeitig möchten wir konkrete Ergänzungen und Vorschläge einbringen, die sich aus unseren Erfahrungen vor Ort speisen. Wir wollen das Ostkapitel stärken, schärfen und so zu größerer Wirkung bringen – mit Strategie, Struktur und Sprache.

Wir bitten euch, unsere Impulse in die Klausur am Dienstag mitzunehmen und, wo möglich, bereits in die finale Fassung des Leittrags einzuarbeiten. Falls das nicht möglich ist, würden wir prüfen, in welcher Form Änderungsanträge zum Länderrat eingebracht werden können – bevorzugt gemeinsam mit euch.

Unsere zentralen Ergänzungen:

1. Eine dauerhafte Oststrategie – nicht nur bis 2026

- Abschnitt 494–498

Wir begrüßen die Benennung der Wahlen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Zusätzlich denken wir: Wer 2026 gewinnen will, muss 2025 mehr tun als Wahlkampf zu starten. Was jetzt aufgebaut wird, sollte Auftakt für eine strukturierte und dauerhafte Oststrategie sein, die alle ostdeutschen Landesverbände mitdenkt – nicht nur projektweise, sondern als feste Säule BÜNDNISGRÜNER Gesamtstrategie.

In Sachsen-Anhalt gibt es aktuell nur eine Bundestagsabgeordnete von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – das zeigt: Politische Präsenz ist vielerorts kaum noch gegeben. Damit Kreisverbände Zugang zu relevanten Akteur*innen behalten, braucht es gezielte Unterstützung durch Bundesvorstand und Bundestagsfraktion. Wir regen an, deutlich mehr offizielle Termine in Ostdeutschland zu ermöglichen – sichtbar, verlässlich und gemeinsam vorbereitet.

2. Repräsentanz ostdeutscher Erfahrungen braucht Struktur – und Förderung

- Abschnitt 459–460

Dass „Ostperspektiven weiterentwickelt werden sollen“, ist ein guter Impuls – doch Repräsentanz darf nicht bei der Nennung stehen bleiben. Es braucht eine gezielte Förderung ostdeutscher Biografien, systematisch verankert in Gremien, Panels und Führungsfunktionen. Sichtbarkeit entsteht durch Struktur, nicht durch Symbolik.

In diesem Zusammenhang schlagen wir zusätzlich vor:

Ein speziell auf ostdeutsche Talente ausgerichtetes Stipendium kann einen Teil der versäumten Anerkennung nachholen: Es fördert junge Menschen aus Ostdeutschland gezielt darin, Führungsperspektiven im eigenen regionalen Kontext zu entwickeln – und schafft zugleich Räume für Austausch mit westdeutschen Kolleg*innen.

Im besten Fall führt dieses Stipendium dazu, dass künftig Spitzenpositionen an ostdeutschen Hochschulen, Institutionen und in der Politik wieder stärker mit Menschen besetzt sind, die selbst aus Ostdeutschland stammen – mit ihren spezifischen Erfahrungen, Prägungen und Stärken.

Eine starke BÜNDNISGRÜNE Opposition sollte sich aktiv dafür einsetzen, dass solche Förderinstrumente politisch ermöglicht und ausgebaut werden.

Das wäre gelebtes Ost-Empowerment par excellence.

3. Das Ostival als politisches Camp mit Wirkung – nicht nur Festival

- Abschnitt 482

Der geplante Ostkongress bzw. das „grüne Festival im Osten“ ist ein starkes Signal. Wir schlagen vor, dieses Format zu einem echten Ostival weiterzuentwickeln:

Ein beteiligungsorientiertes, generationenübergreifendes Camp, das Workshops, Resilienzräume, Strategielabore und offene Bühnen vereint.

Ein einmaliges Event reicht nicht – wir brauchen Anschlussformate wie eine jährliche Ostkonferenz oder ein kontinuierliches Strategieforum, damit die Wirkung nicht verpufft.

4. Digitale Sichtbarkeit – konkret, ostspezifisch, budgetiert

- Abschnitt 491–493

Der Leitantrag spricht von einer stärkeren Präsenz in sozialen Medien. Wir sehen gerade in Ostdeutschland einen besonders hohen Handlungsdruck. Rechte Akteure sind digital massiv präsent.

Wir fordern: dezidierte Budgets für Content-Produktion, Plattformstrategie und Community-Management, insbesondere für TikTok, Instagram und YouTube Shorts. Dies mit dem Ziel durch neutrale aber grüne Inhalte Menschen außerhalb der grünen Bubble zu erreichen.

Motivierte und bekannte Influencer sind bereit regelmäßigen Content dafür zu erzeugen.

Jede Möglichkeit sollte genutzt werden, um unabhängig von der Parteistrategie gut recherchierte, witzige und auf den Osten zugeschnittene Beiträge zu erstellen.

Eine BÜNDNISGRÜNE Oppositionspolitik muss auch im Netz sichtbar, strategisch und mutig sein – gerade in einem digital geprägten Osten.

5. Netzpolitik als demokratische Infrastruktur denken

- Nicht explizit im Antrag enthalten

Als Bündnis OST sind wir selbst aus digitalen Räumen entstanden – aus Austausch, Selbstermächtigung und Solidarität. Wir sehen das Netz nicht nur als Kampagnenkanal,

sondern als politischen Raum, in dem sich Teilhabe, Freiheit und Machtverhältnisse entscheiden.

Wir unterstützen die Ziele von SaveSocial: Soziale Netzwerke müssen als demokratische Kraft gestärkt werden – mit Open-Source-Tools, dezentralen Alternativen, OER und digitaler Souveränität.

Wir wünschen uns, dass eine BÜNDNISGRÜNE Opposition hier deutlich Position bezieht – gegen Desinformation und für digitale Selbstbestimmung.

6. Bildung nachholen – strukturell, digital, ostspezifisch

- Nicht explizit im Antrag enthalten

Kostenfreie Weiterbildung für die Basis

Zugang zu kostenfreien digitalen Bildungsangeboten (z. B. der Heinrich-Böll-Stiftung) und parteiinternen Weiterbildungen muss gezielt auch in ostdeutschen Strukturen gestärkt werden. Hierzu gehört auch gezieltes Coaching von ostdeutschen Parteimitgliedern, die eine politische Karriere anstreben. Zu Bildung gehört für uns auch die Sensibilisierung der westdeutschen BÜNDNISGRÜNEN zu den Besonderheiten im Osten, zur Geschichte und auch zur Wende und den Erfahrungen, die Menschen im Osten dabei gemacht haben und die sie bis heute prägen. Wir sehen diese Fortbildung als essenziell wichtig an, damit innerparteilich ein Verständnis für Menschen im Osten entstehen kann und für die Schwierigkeiten, denen wir BÜNDNISGRÜNE gegenüberstehen.

7. Hinweis zur Formulierung „Kosten und Nutzen“ im Antrag

- Abschnitt 496

Im Abschnitt zur Stärkung der BÜNDNISGRÜNEN im Osten heißt es, Vorschläge aus der Partei sollten „unter Berücksichtigung von Kosten und Nutzen priorisiert“ werden.

Diese Formulierung irritiert uns. Denn strukturelle Gerechtigkeit lässt sich nicht in betriebswirtschaftlicher Logik abbilden.

Unsere Bitte: Klarstellen, dass es um politische Notwendigkeit geht – nicht Effizienz.

Wir verstehen diesen Brief als Einladung zur Weiterentwicklung und Diskussion. Unsere Vorschläge kommen aus der Fläche – und mit dem klaren Ziel, dass BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Osten stark, sichtbar und wirksam wird. Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass das, was im Leitantrag steht, auch in der Realität wirkt.

Wir freuen uns über Rückmeldung – und sind gerne bereit, einzelne Vorschläge noch weiter auszuformulieren, zu kürzen oder mit Textbausteinen zu unterstützen.

Mit herzlichen Grüßen,
für das Bündnis OST

Mischa Gehring / Grit Menzzer / Maria Untch /
Michael Grosenick / Jan Hamisch / Grit Friedrich /
Jana Ketzenberg-Schmid / Josephine Paulsen

